

Spurensuche – Ein unbekanntes Porträt von Pierre Gabriel Buffardin

Im März 2017 konnte das Bach-Archiv Leipzig, einem Hinweis von Peter Wollny folgend,¹ eine anonyme Bleistiftzeichnung erwerben, die den französischen Flötisten Pierre Gabriel Buffardin (1690–1768) darstellt (siehe Abbildung 1). Buffardin, der von 1715 bis 1749 Mitglied der Dresdner Hofkapelle war, ist vor allem als Lehrer von Johann Joachim Quantz bekannt. Neben diesem hat er auch J. S. Bachs älteren Bruder Johann Jakob (1682–1722) im Flötenspiel unterwiesen.² Zu einer ersten Begegnung zwischen Bach und Buffardin kam es vermutlich im Jahr 1717, als Bach für den geplanten musikalischen Wettstreit mit dem französischen Cembalisten Louis Marchand nach Dresden reiste; ein weiteres Mal trafen sie sich während Bachs Leipziger Zeit.³

Das in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts entstandene Porträt (Blattgröße ca. 25 × 19 cm) ist als Bruststück konzipiert und zeigt den Dargestellten im Viertelprofil. Die Zeichnung ist zur Stabilisierung auf ein Blatt Hadernpapier (27 × 20 cm) montiert. Am unteren Rand befindet sich mit schwarzer Tinte die originale Bildunterschrift „P. G. Buffardin“.

Das auf der Rückseite befindliche Monogramm „AG“⁴ und der nachträglich aufgeklebte Textvermerk „Porträt: 56, Pierre Gabriel Buffardin“⁵ sind eine wichtige Hilfe bei der Bestimmung der Provenienz. Die Angaben führen auf direktem Weg zu dem früheren Besitzer Adolph Goldberg (1852–1925), einem passionierten Sammler und Amateurflötisten. Goldberg, über den nur wenige biographische Informationen greifbar sind, lebte als Inhaber einer Textilfabrik und Mäzen in Berlin.⁶ Seine Leidenschaft galt der Flöte. 1906 gab er einen Katalog mit Porträts berühmter Flötisten als Privatdruck heraus.⁷

¹ Peter Wollny gab auch die Anregung zu diesem Beitrag und hat meine Arbeit durch wertvolle Hinweise unterstützt.

² Siehe Dok III, Nr. 802 (C. P. E. Bach, Nachträge zur Bachschen Familienchronik).

³ Ebenda.

⁴ Es handelt sich um einen Stempeldruck mit blauer Farbe.

⁵ Der im Ormigverfahren hergestellte Aufkleber wurde vermutlich in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts angebracht.

⁶ L. de Lorenzo, *My Complete Story of the Flute*, New York 1951, S. 59.

⁷ A. Goldberg, *Porträts und Biographien hervorragender Flöten-Virtuosen, -Dilettanten und -Komponisten*, Berlin 1906 (Reprint Celle 1987). Das Deutsche Museum in München erhielt die für den Druck verwendeten Porträtkarten im Jahr 2007 als Ge-

Der Band enthält – alphabetisch angeordnet und mit kurzen biographischen Essays versehen – Abbildungen von 409 Flötisten und 91 Komponisten, die Werke für die Flöte geschaffen haben, darunter auch Bilder und Photographien aus Goldbergs Privatsammlung. Das vom Bach-Archiv erworbene Porträt ist in Goldbergs Katalog unter der Nr. 56 abgebildet.⁸ Somit läßt sich Adolph Goldberg als früherer Besitzer der Zeichnung eindeutig identifizieren; von wem er sie erworben hat, ist hingegen nicht bekannt.

In Ernst Ludwig Gerbers Tonkünstlerlexikon werden zwei Bildnisse Buffardins erwähnt – eine Zeichnung von J. S. Bach dem Jüngeren in der „Bach-schen Sammlung“ und eine weitere Zeichnung des Dresdner Malers Friedrich Wilhelm Skerl (1752–1810) aus dem Jahr 1783, die sich seinerzeit in der Sammlung des Majors von Wagener in Stendal befand.⁹ Wagens „vortreffliche“ Sammlung wurde nach seinem Tod 1812 in alle Winde zerstreut.¹⁰ Ein Indiz für den Verbleib von Skerls Porträt liefert das Künstlerlexikon von Thieme/Becker. Demnach befand sich die Zeichnung vermutlich bis 1944 im Stadtmuseum Dresden.¹¹ Wie eine Nachfrage bei der Städtischen Galerie Dresden ergab, gilt sie heute als Kriegsverlust. Somit bestand keine Möglichkeit, dieses Blatt zum Vergleich heranzuziehen.

Bei meinen Recherchen nach weiteren Porträts Buffardins wurde ich auf die Diskussion zweier Leser der Zeitschrift *Tibia* über ein von einem unbekanntem Maler stammendes vermutetes „Quantz-Porträt“ aufmerksam.¹² Die beiden Leser waren sich einig, daß es sich bei dem Abgebildeten nicht um Johann Joachim Quantz (1697–1773) handeln könne; in der Diskussion wurde allerdings auf die große Nähe zu dem Buffardin-Porträt im Katalog von Adolph Goldberg hingewiesen. In der Tat ist eine große Ähnlichkeit der Gesichtszüge auszumachen, so daß auch dieses Bild bei weiteren Forschungen zum Thema berücksichtigt werden sollte. Um entsprechende Vergleiche zu erleichtern, wird auch dieses Porträt hier abgebildet (siehe Abbildung 4).¹³

schenk von Dr. Heinz Prager. Siehe <http://www.deutsches-museum.de/sammlungen/musikinstrumente/sammlung-prager/portraits/>.

⁸ Ebenda, S. 22.

⁹ Vgl. Gerber ATL, Bd. 2, S. 62 (Anhang III: „Gemälde und Zeichnungen von Bildnissen berühmter Tonlehrer und Tonkünstler, welche sich theils an öffentlichen Orten und theils in Privat-Sammlungen befinden“).

¹⁰ Vgl. Gerber NTL, Bd. 4, Sp. 738. – Zu Wagener siehe Dok III, Nr. 884 und Dok V, S. 445, ferner CPEB Briefe II, S. 1730.

¹¹ Vgl. U. Thieme und F. Becker, *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart*, Bd. 31, Leipzig 1999, S. 111.

¹² Vgl. *Tibia: Magazin für Holzbläser* 22 (1997), Heft 1, S. 53f. Das Porträt (Öl auf Leinwand, 80×64 cm, Sammlung Tony Bingham, London) wurde als Titelbild des Hefts reproduziert.

¹³ Tony Bingham stellte freundlicherweise einen Farbscan des in seinem Besitz be-

Das vom Bach-Archiv erworbene Porträt Buffardins erlaubt dank seiner originalen Bildlegende, die – in jüngerer Vergangenheit mehrmals diskutierte – Frage nach der Identität der in zwei weiteren Zeichnungen dargestellten Personen erneut aufzugreifen.¹⁴ Es handelt sich um die Porträts D-B, *Mus. P. Buffardin I,1* (Abbildung 2) und *Mus. P. Buffardin III,1* (Abbildung 3). Beide Bildnisse wurden vermutlich von Johann Sebastian Bach d.J. geschaffen und waren offenbar Teil der Bildersammlung C.P.E. Bachs.¹⁵ Anke Fröhlich und Annette Richards stellten unabhängig voneinander fest, daß die beiden Zeichnungen offensichtlich unterschiedliche Personen porträtieren und daß mithin nur eine dem im NV genannten Buffardin-Bildnis entsprechen kann. Beide Autorinnen kamen zu dem Schluß, daß das Exemplar *Mus. P. Buffardin III,1* den Flötisten darstellen muß.

Ein Vergleich der drei Bildnisse zeigt allerdings eindeutig, daß nicht *Mus. P. Buffardin III,1* (Abbildung 3), sondern *Mus. P. Buffardin I,1* (Abbildung 2) mit dem vom Bach-Archiv erworbenen Bild (Abbildung 1) übereinstimmt und mithin die beiden letztgenannten Porträts den Dresdner Flötisten zeigen. Die beiden Zeichnungen sind zudem sehr ähnlich angelegt und ausgeführt – Indizien dafür, daß sie auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen könnten und wohl von demselben Künstler stammen. Vermutlich wurden sie nach einem verschollenen Gemälde eines unbekanntes Malers aus der Privatsammlung des Bach-Schülers und Klavierlehrers Christoph Transchel (1721 bis 1800) aus Dresden gefertigt, das sich laut Gerber bis zu Transchels Tod in dessen später zerstreuten Privatsammlung befand.¹⁶

Es besteht aber auch die Möglichkeit, daß eine der beiden Zeichnungen der anderen als Vorlage diente. Das Kopieren von Bildern für private Sammlungen war im 18. Jahrhundert eine gängige Praxis, wie auch aus den Briefen C.P.E. Bachs hervorgeht.¹⁷ Neben geringfügigen Unterschieden zwischen den beiden Zeichnungen sind Abweichungen im Zeichenmaterial¹⁸ und im Format¹⁹ auszumachen.

findlichen Bildes zur Verfügung und gab die Genehmigung zur Veröffentlichung, wofür ich ihm herzlich danke.

¹⁴ Vgl. A. Fröhlich, *Zwischen Empfindsamkeit und Klassizismus. Der Zeichner und Landschaftsmaler Johann Sebastian Bach d.J. (1748–1778)*, Leipzig 2007, S. 164; und CPEB: CW VIII/4 (A. Richards, 2012), Bd. I, S. 54.

¹⁵ Die weitere Provenienz der beiden Zeichnungen ist ungewiß; sie sind nicht im Katalog der Sammlung von Georg Poelchau verzeichnet (D-B, *Mus. ms. theor. Kat. 131*).

¹⁶ *Magazin der Musik* 2 (1784), S. 339.

¹⁷ Vgl. CPEB: CW VIII/4 (A. Richards, 2012), Bd. I, S. 8 f.

¹⁸ Das Blatt D-B, *Mus. P. Buffardin I,1* ist mit Bleistift und Kreide, das Blatt D-LEB nur mit Bleistift gezeichnet.

¹⁹ Die Berliner Zeichnung mißt 29,6×22,1 cm und ist damit einige Zentimeter größer

Nach der zweifelsfreien Identifizierung des im NV genannten Buffardin-Porträts stellt sich die Frage, welche Person auf dem Bildnis *Mus. P. Buffardin III,1* dargestellt ist. Als gesichert gilt, daß auch dieses Blatt aus der Sammlung C. P. E. Bachs stammt und von seinem Sohn gezeichnet wurde. Die von Maria Hübner geäußerte Vermutung, daß es sich bei dem Porträt um den Hallenser Organisten und Musikdirektor aus Halle Johann Gotthilf Ziegler (1688–1747) handeln könnte,²⁰ läßt sich nach dem Ausschlußprinzip erhärten.

Im NV werden insgesamt vier Musikerporträts von der Hand J. S. Bachs des Jüngeren aufgeführt:²¹

S. 98: „Buffardin (Pet. Gab.) Flötist in Dresden. Gezeichnet von Joh. Seb. Bach. Fol. In schwarzen Rahmen, unter Glas.“

S. 112: „Martini, (G. B.) Pater. Gezeichnet von Joh. Seb. Bach. Gr. 4. In schwarzen Rahmen, unter Glas.“

S. 113: „Mignotti, (Cathar.) Eine deutsche Sängerin. Gezeichnet von Joh. Seb. Bach nach dem Original von Mengs in der Dresdner Gallerie. Gr. Fol. In goldnen Rahmen, unter Glas.“

S. 126: „Ziegler, (Joh. Gotthilf) Musik-Director in Halle. Gezeichnet von Joh. Seb. Bach. Gr. Fol. In schwarzen Rahmen, unter Glas.“

Nachdem wir festgestellt haben, daß das Blatt *Mus. P. Buffardin I,1* tatsächlich den Dresdner Flötisten Pierre-Gabriel Buffardin abbildet, bleiben als Kandidaten für *Mus. P. Buffardin III,1* noch die Porträts von Martini und Ziegler. Padre Martinis Gesichtszüge sind jedoch aus einem anderen, beglaubigten Porträt bekannt und die angegebene Größe „Gr. 4“ (Großquart) entspricht nicht den Maßen des zweiten Berliner Blattes; somit kann es sich bei *Mus. P. Buffardin III,1* nur um das verschollen geglaubte Porträt des Bach-Schülers Johann Gotthilf Ziegler handeln.

Die hier vorgeschlagenen Zuordnungen werden durch die im NV genannten Maße zusätzlich gestützt. Das Format des Ziegler-Porträts (ebenso wie das der Mingotti) ist mit „Gr. Fol.“ (Großfolio) angegeben,²² das Bildnis Buffardins nur mit „Folio“. In diesem Zusammenhang ist eine weitere Quelle von Interesse – Johann Jacob Heinrich Westphals Handexemplar des NV. Dort sind in

als das Leipziger Bild; siehe auch die tabellarische Aufstellung am Schluß dieses Beitrags.

²⁰ Vgl. M. Hübner, *Johann Sebastian Bach d. J. – Ein biographischer Essay*, in: Fröhlich (wie Fußnote 14), S. 13–32, hier S. 24.

²¹ NV 1790, S. 126.

²² Die Porträts von J. G. Ziegler (D-B, *Mus. P. Buffardin III,1*; Maße: 43×30,5 cm) und C. Mingotti (D-B, *Mus. P. Mingotti, Cath. III,1*; Maße: 38,5×33,5 cm) sind tatsächlich deutlich größer als das Bildnis Buffardins (D-B, *Mus. P. Buffardin I,1*; Maße: 29,6×22,1 cm).

der Rubrik „Bildniß-Sammlung“ bei einigen Posten handschriftlich die Preise vermerkt, die C. P. E. Bachs Tochter Anna Carolina Philippina Westphal mitgeteilt hatte.²³ Bei der Taxierung der Bilder erhielt A. C. P. Bach Unterstützung von dem oben erwähnten Kunstmaler Friedrich Wilhelm Skerl und dem Sammler Major von Wagener.²⁴ Neben dem Eintrag zu Buffardin ist der Preis von „8 mk“ notiert, neben Ziegler „20 mk“ und neben Mingotti „24 mk“. Zusammenfassend ist festzustellen, daß mit der vom Bach-Archiv angekauften Zeichnung die Identifizierung des Berliner Blattes *Mus. P. Buffardin I, I* als Bildnis Buffardins nunmehr zweifelsfrei gelungen ist. Bei dem Blatt *Mus. P. Buffardin III, I* hingegen handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um das im NV genannte Porträt Johann Gotthilf Zieglers. Damit gewinnen wir erstmals eine Vorstellung vom Aussehen des Hallenser Organisten und Bach-Schülers.²⁵

Standort	D-LEB, <i>Graph. Slg. A-28</i> (Abbildung 1)	D-B, <i>Mus. P. Buffardin I, 1</i> (Abbildung 2)	D-B, <i>Mus. P. Buffardin III, 1</i> (Abbildung 3)
abgebildete Person	Pierre Gabriel Buffardin	Pierre Gabriel Buffardin	Johann Gotthilf Ziegler
Maße	25 × 19 cm	29,6 × 22,1 cm	43 × 30,5 cm
Künstler	unbekannt	J. S. Bach der Jüngere	J. S. Bach der Jüngere
Material	Bleistift	Bleistift und schwarze Kreide	schwarze Kreide
Provenienz	Adolph Goldberg	C. P. E. Bach	C. P. E. Bach
Bildlegende	P. G. Buffardin	–	–
spätere Vermerke	keine	„Buffardin“	„Buffardin (?)“
Formatangaben im NV	–	„Fol.“	„Gr. Fol.“
Preise in Westphals Handexemplar des NV	–	„8 mk“	„20 mk“

Kristina Funk-Kunath (Leipzig)

²³ M. H. Schmid, *Das Geschäft mit dem Nachlaß von C. Ph. E. Bach*, in: Carl Philipp Emanuel Bach und die europäische Musikkultur des mittleren 18. Jahrhunderts, hrsg. von H. J. Marx, Göttingen 1990, S. 482.

²⁴ Ebenda.

²⁵ Vgl. CPEB: CW VIII/4, Bd. I, S. 197.

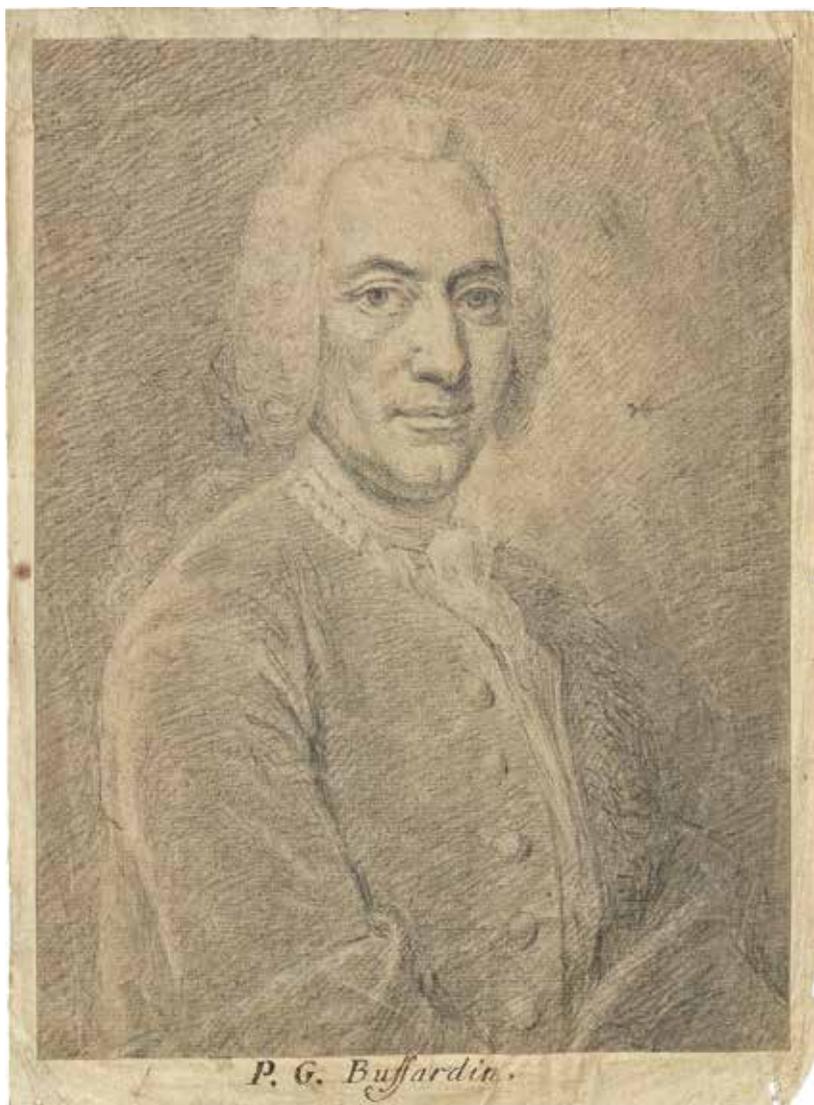


Abbildung 1.

Anonym, Pierre Gabriel Buffardin, Bleistiftzeichnung (25 × 19 cm);
D-LEb, *Graph. Slg. A-28*



Abbildung 2.

J. S. Bach d. J., Pierre Gabriel Buffardin, Bleistift und schwarze Kreide
(29,6×22,1 cm); D-B, *Mus. P. Buffardin I, 1*



Abbildung 3.

J. S. Bach d.J., Johann Gotthilf Ziegler?, schwarze Kreide (43 × 30,5 cm);
D-B, Mus. P. Buffardin III, 1



Abbildung 4.

Anonym, Bildnis eines unbekanntes Musikers, Öl auf Leinwand, 80×64 cm;
Sammlung Tony Bingham, London